

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 28. Januar 1910.

Nummer 23

Aus dem Staate.

In St. Paul geriet Joseph Komrad mit der Hand zu weit in eine Fleischschneidemaschine und verlor er ein paar Finger.

In Winmore wurde der 12 Jahre alte Sohn von Jack Edwards von einem Hund schlimm gebissen und soll sein Zustand bedenklich sein. Man befürchtet der Hund war toll.

In Lincoln wird's in nächster Zeit einen harten Wahlkampf geben in einer Spezialwahl darüber ob es im kommenden Jahre Wirtschaften giebt oder nicht.

Das Städtchen Scotia hatte am Samstag ein Schadenfeuer, indem der Juwelierladen von Fred Hallad und die danebenliegende Office des Advokaten Griffith niederverbrannten.

Als Präsident der Vereinigung der freiwilligen Feuerwehr von Nebraska wurde J. C. Elliott von West Point erwählt. Die nächstjährige Convention soll in Alliance stattfinden und das Turnier in York.

Der Farmer John J. Oberg, 3 Meilen von Valley wohnhaft, beging Selbstmord indem er Carboljäure nahm. Er hinterlässt eine Frau und sieben Kinder, das jüngste ein Baby.

Zwei Jungen der Witwe Selga Peterjen in St. Paul waren auf der Jagd, als das Gewehr des Jüngsten in ihnen, des 12-jährigen Hans sich entlad und ihm der Schuss in die Brust ging, sofortigen Tod herbeiführend.

Die auf der Geflügelausstellung zu Hastings ausgetesteten Hühner müssen wirklich gute Hühner gewesen sein, denn sie legten während der Ausstellung sehr fleißig, so daß die Besucher der Ausstellung das Bewundern hatten, den Eiern frischgelegte Eier fortzunehmen. Es gab täglich Dutzende frische Eier, gewiss lebenswerthe Eier beizuzuge.

Von Sutton wird der Tod des 85 Jahre alten Ludwig Ruz gemeldet. Derselbe war zu Kolbrach in Ausland geboren, verheiratete sich in 1852 mit Del. Katharina Ely und kam in 1889 mit seiner Familie nach Amerika. Er hinterlässt eine Witwe, vier Söhne und vier Töchter, außer anderen Verwandten in Ausland.

Der 15 Jahre alte L. Erimes zu Amberli, ein harter Trinker und gewöhnlich irreführend, beging Selbstmord indem er sich mit einem Stiel Draht an einem Fischen erhängte. Er hatte ein Pferd mit seinen Hosenknöpfen verknüpft, doch rissen dieselben. Ein Bruder des Selbstmörders ist im Zerrenbaue.

Auf der Farm von E. D. Andrews in Buffalo County, 7 Meilen nordwestlich von Kearney, fand vor einigen Tagen eine sehr große Vieh-Auktion statt. Der Ertrag war ungefähr \$20,000. Eine Anzahl Zuchtschweine wurden zum Durchschnittspreis von \$600 verkauft. Der Gesamt-Ertrag betrug \$2,375. 50 Schweine brachten im Durchschnitt \$74.50 das Stück. Eins derselben brachte \$210.

Der Stadtrath von Nebraska City beriet lebhafte darüber, daß die dortigen Apotheken zu viel Schnaps verkaufen, ohne dabei denselben Beschränkungen unterworfen zu sein als die Wirtschaften und kam man zu dem Beschluß, daß das betr. Geschäft eingeschränkt werden müsse, oder den Apotheken ihre Erlaubnisse entzogen werden sollten. Endlich einmal eine vernünftige Idee! Ob sie aber durchgeföhrt wird? Schwerlich!

Nach zweieinhalbjährigem Kampf in den Gerichten ist jetzt endlich im Obergericht die Entscheidung des Districtrichts ausgefallen worden, wonach die Eisenbahnkommission die Befugnis hat, die Rock Island Bahn zu beordern, zu Unifertin Place bei Lincoln einen Bahnhof zu etablieren. In 1907 suchten die Bürger des genannten Lincoln Vororts der etwa 3,000 Einwohner zählt, darum nach, daß die betr. Bahn gehalten sein sollte, dieselben einen Bahnhof zu etablieren, wofür sie sich jedoch weigerte. Jetzt hat das Obergericht entschieden, daß die Kommission im Recht war als sie anordnete, die Bahn solle den Bahnhof bauen.

In Hastings ist man dabei, \$10,000 aufzubringen für Verneuerungskosten einer projektierten neuen Bahn von Stockton, Kansas nach Hastings.

Die Supervisoren von Platte County gehen mit dem Plan um, ihr Courthouse dieses Jahr umzubauen und zu vergrößern. Es ist die Idee, etwa \$50,000 für den Zweck aufzuwenden.

Beim Gouverneur traf am Freitag die Nachricht von August Garlach, der angeklagt ist, am 14. Januar in Dakota County Joseph Lee ermordet zu haben.

Omaha hat sich entschlossen, die Nationale Stornausstellung für's nächste Jahr in Omaha zu verlegen. Die bis jetzt gehaltenen zwei Ausstellungen haben den Geschäftseinstieg Omaha's das Stimmchen von \$75,000 geföhrt.

Der Farmer James Adams, südlich von Vidrell in Gage County wohnhaft, verunglückte beim Holzfällen, in dem er von einem fallenden Baume getroffen wurde. Der Schädel wurde gebrochen und wurden seine Verletzungen als wahrscheinlich tödlich angesehen.

Beim Gouverneur traf am Freitag das Geld ein vom Bundesbeschaffmeister für unsere Soldatenheimen für das am 31. Dezember endende Quartal. Die Summen betragen \$5,900 für das Heim in Grand Island und \$2,625 für Milford. Befugnis bezahlt die Regierung \$100 jährlich für jeden Anfall der Heime.

Die Farmer Elevator Co. von Odell hatte vor einigen Tagen ihre Jahresversammlung und wurde konstituiert, daß die Gesellschaft während des vergangenen Jahres 1,167,237 Bushels Getreide handhabte, Weizen, Corn und Soja, zum Gesamtwert von \$125,240. Es wurde eine Dividende von 6 Prozent erklärt.

Aus dem Regen in die Traufe kam Frank Sampson in Omaha, der fähig im Polizeigericht wegen Sachverstoßes zu \$25 und Kosten gestraft wurde. Er war damit nicht zufrieden, appellirte an das Districtricht und das Resultat war daß Richter Sutton ihn zu \$100 Strafe und die Kosten verurteilte. Auf Sampson da aber ein dummes Gesicht gemacht haben!

Dienstag Morgen stießen infolge des Nebels bei Omaha ein Frachtzug und ein Arbeitszug der Union Pacific zusammen. Die beiden Lokomotiven und zwei stahlmengen wurden demoliert. Verletzt wurde nur der Heizer Mattin, der eine Verletzung des rechten Knies davontrug. Der Frachtzug wurde geführt von Ingenieur Bowen und Kondukteur Gillespie, der Arbeitszug von Ingenieur Viddell und Kondukteur Wurt.

Der 15 Jahre alte Gustav Cian, Sohn von E. A. Cian in der Nähe von Beatrice, wurde fähig, als er eine Anzahl Pferde trieb, von einem der Biere gegen dem Leib geschlagen. Er war im Stände, nach Hause zu gehen und dachte man, er sei nicht schwer verletzt, doch später verblutete er sich sein. In Land und etwa 30 Stunden nachdem der Unfall vorkam, starb der Knabe.

Die große neue Brücke der Union Pacific bei Columbus über den Loup ist jetzt vollendet. Der Bau derselben verursachte in den letzten Monaten viele Unglücksfälle infolge des schlechten Wetters mit Schnee und Eis. Es ist wahrlich kein Vergnügen, bei solcher Witterung wie wir sie drei Monate lang hatten, an solchen Brückenbau zu arbeiten! Am Montag passierte noch ein kleiner Unfall, indem ein Arbeiter einen schwersten Fuß davontrug.

In McCook wurden James C. Burdy und Frau Nancy J. Vaue arretirt und in's Gefängnis gesperrt, bis ihr Prozeß verhandelt wird beim Zusammentritt der Districtrichter am 31. Januar. Das Paar kam mit 2 Kindern der Frau am 4. Dez. von Denver nach McCook und lebten seitdem dort als Mann und Frau. William Vaue jedoch, der verlassene Gatte, fürchte den Verbrechern nach und fand sie auf, mit obgenanntem Resultat. Er führte mit den Kindern nach Denver zurück. Burdy ist ein Better von Gane.

Die fünf Kinder von George Bowen und Frau in Beaver City erkrankten sehr schwer nachdem sie eine Püchle Sardinien gegessen hatten. Ihr Zustand war für Stundenlang sehr schlecht, doch wurden sie am Leben erhalten.

Die Stimmgeber von Ravenna entschieden sich mit 164 gegen 19 Stimmen für die Ausgabe von \$27,000 werth Bonds zum Bau eines neuen Schulhauses. Das war ziemlich einstimmig, jedoch ein sehr leichtes Votum bei so wichtiger Frage.

Eine Reliquie aus den Zeiten wo unser Missouri Fluß noch rego Schiffahrt hatte, ist im Besitz von L. C. McBride, eines Clerks der Burlington Bahn. Dies Andenken besteht aus einem Frachtbrief der „St. Louis & Omaha Packet Linie“ vom 20. Juni 1868, zu Plattsmouth, an E. H. Durke & Co., für Dampfer „City of Peoria“, Dr. D. H. Silber, Schiffmeister, Thomas W. Shields, Clerk. Der Frachtbrief lautet für 12 Strohstöcke nebst Zubehör, 2,780 Pfund, Rate 40 Cents, Betrag \$11.12. Zahlung erhalten, D. H. Wheeler & Co., Agenten. Sonntags, per Eisenbahn, wurde die Fracht für dieselbe Strecke etwa ebensolch belaufen, vielleicht ein paar Cents weniger.

Der älteste Mann in den Ver. Staaten zu haben behauptet Custer County und zwar in der Person von Thomas Morris, der 116 Jahre alt ist. Derselbe hat also das gewöhnliche Vergnügen, in drei Jahrhunderten gelebt zu haben. Er ist am 15. Januar, 1794 in Wales geboren, kam in 1871 nach den Ver. Staaten, war also damals schon 77 Jahre alt und siedelte sich zuerst in Wadstone, Ill. an, wo er seinen Handwerb als Schumacher oblag. In 1886 kam er mit seinem Adoptivsohn Charles Weston nach Custer County und siedelten sie sich bei Weilerwille an, wo der Alte noch lebt. Er ist ein Beispiel für alle Abstimmiger, denn er raucht noch heute sein Pfeifen und trinkt seinen Schnaps wie er es von Jugend auf gethan hat. Er hat noch ein gutes Gebiß Zähne und hat niemals eine Brille getragen.

Frau Nellie Peterson, Gattin von James Peterson, Sprang von der Douglasstraße Brücke zwischen Omaha und Council Bluffs in den Missouri und ertrank. Ihre Leiche wurde von den Anfallern eines Bootes des Dampfers City of Peoria, welcher etwa eine halbe Meile unterhalb vor Anker lag, geborgen. Auf dem Schiff hatte man die Frau in den Fluß bringen sehen und setzte ein Boot aus. Auch ein Bräutigam der Frau sah die Frau auf dem Geländer stehen und sah nach ihr hin, doch die Sprang über ihn und er sie erreichte. Auch eine Anzahl Straßenbahnpassagiere, sowie Polizisten sahen den Todesprung. Das Ehepaar Peterson stand im Begriff, amn Tage nach Californien abzureisen und weilten sie bei Frau J. A. Pearson zu Besuch. Am Morgen des Tages verließ Frau Peterson das Haus, um, wie sie sagte, sich von Freunden zu verabschieden. Als sie Mittags nicht zurückgekehrt war, wurde ihr Mann unruhig und ging auf die Suche nach ihr, mit dem Erfolg, daß er sie schließlich als Leiche in der Morgue fand. Frau Peterson's Gesundheit war schlecht, weshalb die Leiche nach Californien beabsichtigt war.

Vier zwanzig Jahre lang. Herr Adolph Monjon, Geschäftsführer der „Chicago Retail Coal Dealers' Association“, 81 Woffat Str., Chicago, schreibt: „Für Alpenkräuter hat mich von Magenbeschwerden kirtzt, mit welchem ich zwanzig Jahre lang behaftet war. Ich befragte verschiedene Ärzte, welche mir Medizin gaben, die eine oder zwei Wochen Linderung brachte, aber dem wurde es wieder schlimmer. Meiner kennt die Wein welche ich alle diese Jahre zu leiden hatte. Ich werde Alpenkräuter allen meinen Freunden empfehlen.“

Stien Fall ist so schlimm und kein Verden so schwer, wo nicht dieses alte, selbstbewährte Kräuter - Heilmittel Gutes vollbringen wird. Lautende haben über seinen wunderbaren Werth Zeugnis abgelegt. Seine Apotheker-Rede. Wird den Verden direkt durch Lokal-Agenten geliefert, welche angeheilt sind von den Eigentümern. Dr. Peter Rabner & Sons Co., 19-25 South Duane Ave., Chicago, Ill.

Zwischen Lincoln und Davelod hat sich ein interessanter Kampf entworfen, woran natürlich Lincoln's „Trottheit“ und die Unmäßigkeit einer Anzahl seiner Einwohner die Schuld trägt. Davelod hat bekanntlich etliche Wirtschaften und infolgedessen ist es das Mecca der dürftigen Lincolner, von denen aber Viele manchmal das Gutes zu viel thun wenn sie dazu kommen. Nun hat letzte Woche die Straßenabgabegesellschaft die Lincolner Polizei zu Hilfe genommen und diese soll ihr die Verurteilungen von Davelod halten, wenn die Wagen von Davelod nach Lincoln zurückkehren. Zu dem Zweck sind eine Anzahl Polizisten als Deputy-Sheriffs vereidigt worden. Die Daveloder aber protestiren energisch gegen die ihnen zugefügte Beleidigung und haben gegen die Straßenabgabegesellschaft Klage eingereicht, weil dieselbe ihren Freiheits übertreten hat, indem sie noch immer 10 Cents Fahrgehalt nimmt, wo es nur 5 Cents sein sollte. Uebrigens bringe die Bahn die Kaufbrüder hinaus nach Davelod, sehr oft schon im betrunkenem Zustand und habe deshalb die Verpflichtung, dieselben auch wieder zurückzunehmen. Die Bürger von Davelod seien ruhige und friedliebende Leute und verwahren sie sich dagegen, daß ihrer Stadt ein schlechter Ruf gemacht werde durch die Lincoln Kaufbrüder.

Halte Andere niemals für glücklicher als Du es bist, sondern bedenke, daß es Menschen besser gegeben ist, sein Unglück vor den Augen der Welt zu verbergen. Und schließlich trägt ja ein jeder Sterblicher sein Kreuz auf dem Rücken.

Neue Staaten in unserem Bunde giebt's jedenfalls nicht vor 1911 nach dem Bericht des Senats-Ausschusses und ist auch der Präsident damit einverstanden. Arizona und Neu-Mexico müssen sich also noch etwas gedulden.

Den Bericht, daß Graf Zeppelin ein Alpen-Luftschiff zu bauen, welches 300 Passagiere tragen und den Verkehr zwischen Hamburg und London vermitteln soll, wollen wir vorläufig als Nichter - Ente betrachten. Wenn es heißen würde, 30 Passagiere, wars eher zu glauben.

Von Washington wird berichtet, daß man dort jetzt die Frage sehr stark erörtert, den Präsidenten-Aufragungsstag vom 1. März in den April zu verlegen, weil am ersten Tage so oft schlechtes Wetter ist. Ra, am 1. April ist meistens schlechteres Wetter als am 1. März!

Dieser Fall wurde zu Last Late City der Kontrakt unterzeichnet zwischen Ter Kidard und der Salt Air Beach Company für den Gebrauch der Beach-Park Arena des dortigen Bade-Resorts für den Jeffries-Johnson Kampf. Die Gesellschaft verpflichtet sich Eintrage für 50,000 Zuschauer zu stellen.

Unter Stadtrath that das Rechte, als er das Anerbieten verschiedener Korporationen, ihre räumlichen Störungsstörungen teilweise zu bezahlen wenn ihnen der Rest erlassen würde, zurückwies. Einige der Gesellschaften haben die Steuer von \$100,000 bezahlt (1891) und wenn sonst nicht, wäre es gegen diese eidleichen Zahler ein großes Unrecht, wenn man den stämmigen Jahren eine Anzahl Jahre schenken wollte, wo sie doch obendrein von Rechtswegen für all die Jahre wo sie uns das Geld vorenthielten, Zinsen bezahlen sollen. Nun wollen sie die Klage in's Obergericht nehmen und wird sich ja herausstellen, ob das Obergericht derselben Ansicht ist als unser Countyrichter. Die hochwürdigen Gesellschaften mühen sich darauf, daß alle die über 4 Jahre im Rückstand verblieben sind. Wenn ein armer Arbeiter der ein kleines Nässchen bezieht wegen Mangel an Geld keine jahre dieselben niemals; so lange schließlich bezahlen oder sein Nässchen wird ihm genommen. Es ist zu hoffen daß das Obergericht auch den Steuern der reichen Korporationen nicht die Vergünstigung der Verjährung zubedenken wird.

Bestimmte nicht, Euch eine unserer prächtigen Patentformen als Gestaltprämiere zu holen.

Ein Wechselblatt jagt: „Vielleicht hat Edison Recht wenn er sagt, daß im Jahre 2110 der Erde so gut leben wird wie jetzt in 1910 der Millonär, aber was, thut das uns gut?“

Wer die letzten paar Wochen Vieh geschachtet und Häute verkauft hat, wird ausgefunden haben, daß die Händler in Häuten nur noch einen kleinen Theil des Preises bezahlen der vor ein paar Monaten gang und gäbe war. Dabei kommen von allen Schuhfabrikanten die erfreulichen (?) Bekanntmachungen, daß Schuhzeug theurer wird. Wie reimt sich das zusammen?

Während der letzten Woche bechlossen mehrere hunderttausend Leute im Lande, fest Fleisch zu essen, um die Preise herunter zu bringen. Die letzten Tage brachten Nachrichten von allen Gegenden, daß Fleisch, Butter und Eier im Preise herabgesetzt seien. Ra, 's ist zu hoffen, daß nicht nur diese Produkte billiger werden, sondern so manches Andere, thätlichlich A l l e s, was alltäglich gebraucht. Es hat aber wohl noch geraume Zeit!

Der Richter in Pittsburg, welcher letzte Woche eine große Philippika gegen die Selbstmordmänner vom Stavel ließ, und seiner Absicht Ausdruck verlieh, daß er von jetzt ab allen Selbstmördern, denen ihr Vorhaben nicht gelingt, die härteste Strafe auferlegen würde, hat aber nicht gefagt, was er für die härteste Strafe hält. Dies dürfte schwer zu konstatiren sein, doch vielleicht wäre die Todesstrafe für die Meisten die härteste Strafe mit Ausnahmen anzunehmen.

Die Idee von W. H. Mellor, Sekretärs der Staats-landwirtschaftlichen Behörde, daß jede Aementarum im Staate bezugslos zu einer landwirtschaftlichen Experimentieranstalt gemacht werde, ist nicht zu verachten und stimmen wir derselben völlig bei. Daß aber, nach Herrn Mellor's Idee, bei jeder Schule eine Experimentieranstalt von mindestens 5 A c e r n etabliert werde, kommt uns sehr abhand vor. Wir möchten wissen, auf welche Art und Weise Herr Mellor diese „Karmen bei der Schule“ bewirtschaften will? Wir unterseits sind der Ansicht, daß auf diesen „Schulfarmen“ im Herbst eine gute Sammlung aller Infrüchter anzufinden sein würde, denn die Karmen, die möglicherweise das Land bearbeiten sollten, haben reichlich auf ihren heimischen Karmen zu thun während der Sommerzeit.

Aus einem Bericht des amerikanischen Postbüros in London an das Staatsdepartement geht hervor, daß Präzidenten bei der kürzlich vorgenommenen Reorganisation seines Postbüros auch Postmarken erhalten. Die Depositen erhalten 4 Prozent Zinsen für ihre Spareinlagen und zwar belaufen sich der Minimal-Betrag, auf welchen Zinsen gezahlt werden, auf 30 Cents, der Maximal-Betrag auf \$300. Wer also mehr deponiren will, erhält für den Mehrbetrag keine Zinsen, doch ist die Bestimmung getroffen worden, daß Depositen in Reiteranwartsbonds umgewandelt werden können. Die Reorganisation der Post brachte für alle Postanstalten eine Gehaltszulage. Die Karten für Money Orders und eingeschriebene Briefe wurden reduziert.

Wann wird wohl die Zeit kommen, wo unsere Vertreter im Congress sich daran erinnern, daß sie dafür bezahlt werden, für das Wohl des Volkes zu arbeiten und nicht, um ihre eigenen Interessen zu wahren oder als Werkzeug politischer Stabale zu fungiren? Jedenfalls nicht eher, bis das in seinen Rechten geunthätigste Volk sich endlich einmal aus seiner lethargie aufricht und seinen pflichthaften Dienern den Proktor höher hängt. Cines ist sicher, würden die Herren Volkswähler in eigenen Geschäften oder in anderen Berufen nicht mehr leisten als sie im Congress thun, so würden sie noch nicht das Salz an der Spitze verdienen. Sioux City Courier.

Dr. E. A. Seal, schmerzlose Zahnarzt, Office im Michelson Block hier wird Deutsch gesprochen.

Gingeländt.

Stot, Sask., Canada, 17. Jan. 1910. Liebe Redaction:— Ich fühle mich genöthigt, Euch 'mal ein paar Zeilen zu schreiben wie es uns hier geht. Wir sind Gott sei Dank Alle noch munter und gesund, was ich auch von Euch erwarte. Es ist hier ziemlich gutes Wetter; wir haben ungefähr 10 Zoll Schnee gehabt, aber die Wege sind immer noch gut zu fahren. Mit dem Schlitten kann man schwere Fuhrn fahren. Wir ich vernommen habe, ist der Winter hier viel schöner als bei Euch, denn es ist immer trocken. Viele Grüße an alle Bekannten von dort. Achtungsvoll E. Sohnmann.

Gingeländt.

Dear Hill, Sask., 17. Jan. 1910. Anzeiger & Herald Co. Lieben Freunde:— Ich habe meinem Sohn Hermann geschrieben, daß er die Zeitung bezahlen soll für mich; ich hoffe, das er das schon besorgt hat. Es gefällt mir hier sehr gut; wir haben hier einen schönen Winter; es ist immer schön konnklar, so daß man im Freien alle Art Arbeit verrichten kann. Auch Vieh und Pferde können jeden Tag draußen laufen. Wenn der Winter jedes Jahr so ist, dann können wir wohl damit zufrieden sein. Wir haben hier einige neue Kostüme erhalten und möchte ich Sie bitten meine Zeitung von jetzt ab an die unten stehende Adresse zu senden und eründe auch meine Freunde, mich danach zu adressiren. Ihnen allezeit den besten Erfolg wünschend, verbleibe ich Ihr Freund und Abonment Hermann Schmale, Dear Hill, via Unity, Sask., Canada.

Die Pensionen.

Repräsentant Martin Dies von Texas hat als Mitglied des Pensionskomites des Repräsentantenhauses referirt, weil er gegen das jetzige Pensionssystem ist. Er erklärte, daß er in Günstigen allgemeiner Pensionsgesetze sei, aber gegen alle Privatenpensionen vorliege. „Innerhalb der letzten Tage“, sagte er, „hat sich der Präsident zu Gunsten der Pensionierung von Regimentsangehörigen erklärt. Inzwischen gibt der Kongreß beinahe 100,000,000 Dollars im Monat aus, und das Volk weiß nicht, wo es das Geld für den theuren Lebensunterhalt aufbringen soll. Wenn das so fortgeht, wird unter Pensionssystem schlimmer sein, als der Militarismus in Europa. Dort muß jeder Arbeiter einen Soldaten unterhalten. Bei uns wird es noch so weit kommen, daß jeder Arbeiter einen Pensionär unterhalten muß.“

Herrn Batterian, der alte Kämpfer von Louisville, Ky., der bekanntlich ein Mann von Welt und Mund nimmt, behandelt die Last-Fingert-Misere in seinem „Courier-Journal“ wie folgt:

Am ersten Male in der Geschichte des Landes hat sich ein Präsident der Vereinigten Staaten offen als Freund von Dieben und Betrüger ehrlicher Männer proklamirt. Das, und das allein ist die Frage, die durch den Exekutiven Befehl zur Entlassung Bindel's aus dem Amte aufgeworfen wird. Viele republikanische Präsidenten haben sich indirekt durch Schlingelpolitik als Freunde des Mannes in geheimer Form proklamirt; Last wird Erster, der dem Prozeß lizenzierten Raubes absieht und verführet, daß die Schulden der freien Partei in Zukunft aus der Lomane des Volkes zu bezahlen sind. Daß der Präsident persönlich ein ehrlicher, gutmeinender Mann ist, braucht nicht angezweifelt zu werden. Die Welt ist voll von Männern, die kein Recht leben können, wenn ihr eigenes Interesse auf dem Spiele steht, die gegenüber dem Rechte blind sind, wenn ihre Leidenschaft erwacht ist, die für ihre Partei etwas thun, wads sie Gott gegenüber zu thun sich weigern. Der Proklamirte hat auf einer Plattform von Betrug sein Amt angetreten und steht sein Stattenhaus und sein Kabinett eintruzen in Folge des Vergehens eines aufrichtigen, aber unglücklichen Dieners und in einer von Betrug und Aecht angelegten Faust. Vermeint er, die drabende Katastrophe zu verhindern, indem er den aufrichtigen Diener hinausjagt. Ein wenig Karl, — aber Batterian spricht eben wie ihm um's Herz ist.